

Beihefte der Francia

Bd. 10

1981

---

#### Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (DGIA), zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

## GRUSSWORT DES HERRN BUNDESPRÄSIDENTEN WALTER SCHEEL\*

Meine sehr verehrten Damen, meine Herren!

Es freut mich herzlich, das 15. deutsch-französische Historiker-Kolloquium in meinem Haus zu begrüßen. Ich halte es für ein bemerkenswertes Zeichen der Zeit, daß nacheinander der Präsident der Französischen Republik und der deutsche Bundespräsident hervorragende deutsche und französische Historiker empfangen, um mit ihnen über die gemeinsame Arbeit zur Aufhellung gemeinsamer Vergangenheit zu sprechen.

Wir Deutsche haben es schwerer mit unserer Vergangenheit als Frankreich. Der Rückblick auf die Zeit der beiden Weltkriege hat für uns wenig Erhebendes. Ihre nationalen Ergebnisse waren Kollektivscham, Amputation und Teilung. Aber ich habe meine Landsleute immer gewarnt, deshalb vor unserer Geschichte wegzulaufen. Im Bewußtsein unserer Vergangenheit liegt auch unsere deutsche und europäische Identität. Und ohne die Lebenskraft seiner alten Nationen kann die Europäische Gemeinschaft ihre Aufgabe nicht erfüllen. Nur die gebündelte Energie der neun Nationen in der Gemeinschaft vermag es,

- den Frieden zu sichern,
- Freiheit und Würde des einzelnen in der Industriegesellschaft zu wahren,
- den Entwicklungsländern die Chance zu geben, aus eigener Kraft in Frieden und Wohlfahrt zu leben.

Wir wissen, welche zentrale Rolle das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich für das Schicksal Europas gespielt hat. Seit sich die deutsche und die französische Nation aus dem Reich der Franken entwickelten, gibt es in der deutschen Vergangenheit keine große politische und geistige Bewegung, in der nicht eine kräftige Wechselwirkung zwischen unseren Ländern hervortritt.

Jeder meiner hier anwesenden Landsleute hat die Segnungen dieser Wechselwirkung erfahren, angefangen von unserer ersten Klassik, der Baukunst und Dichtung des Hochmittelalters, bis heute. Und ebenso wurde jeder persönlich von dem Schrecken und Unheil berührt, das die Verdunkelung dieses Verhältnisses über Europa gebracht hat. Eben deswegen gibt uns das gegenwärtige enge und tatkräftige Einvernehmen der beiden Regierungen, wie es vor wenigen Tagen in der Aachener Pfalz Karls des Großen zum Ausdruck kam, Zuversicht.

---

\* Aus Anlaß des Empfangs für die Teilnehmer des Kolloquiums in der Residenz des Bundespräsidenten am 29. September 1978.

Ihr Kolloquium hat sich diesmal der tristen Periode des Mißtrauens und des Konflikts von 1936 bis 1939 gewidmet. Ich halte es für besonders vielversprechend, daß die Historiker beider Nationen den Ursachen und Verantwortlichkeiten dieses Konflikts nachgehen, kritisch gegen sich selbst und gegen andere. Man hat mir gesagt, daß in diesen Kolloquien zwischen deutschen und französischen Forschern ein Vertrauen zum Partner, ein Verständnis seiner vergangenen und gegenwärtigen Probleme gewachsen sind, die früher undenkbar waren.

Sie leisten damit unseren Völkern und der europäischen Sache einen Dienst. Das Ansehen der hier vereinten Historiker wird Ihren publizierten Arbeitsergebnissen Autorität verleihen. Das Maß der Verblendung und Eignisucht in jenen Jahren und die Vielschichtigkeit ihrer Ursachen werden dabei deutlich werden.

Solche Arbeiten scheinen mir das gebotene Mittel zur Beseitigung der Restbestände an Unbelehrbarkeit und Verblendung, die das Einvernehmen zwischen unseren Völkern belasten können. Je gründlicher Sie sich um ein übereinstimmendes Urteil bemühen, je offener Sie verbliebene Unterschiede der Auffassung aussprechen, um so überzeugender wird das Ergebnis sein.

Dieses Ergebnis wird zugleich den eindrucksvollen Weg deutlich machen, den Frankreich seit der Neubesinnung in der Résistance zu einem ebenso starken wie selbstbewußten, zur Zusammenarbeit bereiten modernen Staatswesen zurückgelegt hat.

In Europa ist seit langem eine Rückbesinnung auf die nationalen Identitäten deutlich. Auch meine Landsleute wenden sich wieder mehr der eigenen Geschichte zu. Ich sehe dabei überall auch das Bemühen, aus der eigenen Geschichte die Konsequenzen des Friedens, der europäischen Einigung und der Demokratie zu ziehen. Ich werde nicht aufhören, dieses Bestreben zu formulieren und zu ermutigen.

Ihre Arbeit ist von großer Tragweite. Die vor langen Jahren getroffene politische Entscheidung zur deutsch-französischen Verständigung erhält die notwendige geistige Grundlage auch durch Ihre Arbeit.

Wir wissen, wie sehr wir ihrer bedürfen. Ich empfinde Ihre Arbeit als eine persönliche Ermutigung. Und ich danke Ihnen dafür.

## INHALTSVERZEICHNIS

|  |       |
|--|-------|
| Grußwort des Herrn Bundespräsidenten Walter SCHEEL . . . . . | V     |
| Karl Ferdinand WERNER, Deutschland und Frankreich 1936–1939. |       |
| Eine Einleitung zum Kolloquium . . . . .                     | XI    |
| Redaktionelle Einführung von Klaus MANFRASS. . . . .         | XXV   |
| Abkürzungsverzeichnis . . . . .                              | XXVII |

## DAS BILD VOM ANDEREN

|  |    |
|--|----|
| René RÉMOND, L'Image de l'Allemagne dans l'opinion publique française de mars 1936 à septembre 1939 . . . . .  | 3  |
| Klaus-Jürgen MÜLLER, Die deutsche öffentliche Meinung und Frankreich 1933–1939 . . . . .   | 17 |
| Rita THALMANN, L'Emigration allemande et l'opinion française de 1936 à 1939 . . . . .  | 48 |
| Hans HÖRLING, Das Deutschlandbild der Pariser Tagespresse vom Münchner Abkommen bis zum Ausbruch des II. Weltkrieges: Quantitative Analyse . . . . . | 71 |

## RÜSTUNG UND MILITÄRISCHE VORBEREITUNG

|  |     |
|--|-----|
| Henry DUTAILLY, Programmes d'armement et structures modernes dans l'Armée de terre (1935–1939) . . . . .                             | 105 |
| Wilhelm DEIST, Heeresrüstung und Aggression 1936–1939 . . . . .  | 129 |
| Philippe MASSON, La Marine française et la stratégie alliée (1938–1939)  | 153 |
| Gerhard SCHREIBER, Die Rolle Frankreichs im strategischen und operativen Denken der deutschen Marine . . . . .                       | 167 |
| Charles CHRISTIENNE, L'Armée de l'Air française de mars 1936 à septembre 1939 . . . . .  | 215 |
| Patrice BUFFOTOT, Le Réarmement aérien allemand et l'approche de la guerre vus par le II <sup>e</sup> Bureau Air Français . . . . .  | 250 |
| Klaus A. MAIER, Der Aufbau der Luftwaffe und ihre strategisch-operative Konzeption, insbesondere gegenüber den Westmächten . . . . . | 292 |
| Madeline ASTORKIA, L'Aviation et la Guerre d'Espagne: la cinquième arme face aux exigences de la guerre moderne . . . . .            | 325 |

## WIRTSCHAFTLICHE UND SOZIALE PROBLEME

|  |     |
|--|-----|
| Raymond POIDEVIN, Vers une relance des relations économiques franco-allemandes 1938–1939 . . . . .   | 351 |
| Jean-Louis CRÉMIEUX-BRILHAC, La France en septembre 1939: de l'économie de crise à l'économie de guerre et l'échec de la mobilisation industrielle . . . . . | 365 |
| Hans-Jürgen SCHRÖDER, Deutsch-französische Wirtschaftsbeziehungen 1936–1939 . . . . .  | 387 |
| Jost DÜLFFER, Aufrüstung, Kriegswirtschaft und soziale Frage im „Dritten Reich“ 1936 bis 1939 . . . . .  | 409 |

## EREIGNISSE VON GROSSER TRAGWEITE

|  |     |
|--|-----|
| Charles BLOCH, Les Relations franco-allemandes et la politique des puissances pendant la Guerre d'Espagne . . . . .            | 429 |
| Hans-Henning ABENDROTH, Deutschland, Frankreich und der Spanische Bürgerkrieg 1936–1939 . . . . .                              | 453 |
| Gottfried NIEDHART, Deutsche Außenpolitik im Entscheidungsjahr 1937 . . . . .  | 475 |
| Wolfgang MICHALKA, Die Außenpolitik des Dritten Reiches vom österreichischen „Anschluß“ bis zur Münchener Konferenz 1938 . . . | 493 |
| René GIRAULT, La Politique extérieure française de l'après-Munich (septembre 1938 – avril 1939) . . . . .                      | 507 |
| Franz KNIPPING, Die deutsch-französische Erklärung vom 6. Dezember 1938 . . . . .  | 523 |
| Jacques BARIÉTY, La France et le problème de l'»Anschluss«. Mars 1936 – mars 1938 . . . . .                                    | 553 |

## DIE SITUATION IM SEPTEMBER 1939

|   |     |
|---|-----|
| Jean-Louis CRÉMIEUX-BRILHAC, La France devant l'Allemagne et la guerre au début de septembre 1939 . . . . . | 577 |
| Andreas HILLGRUBER, Frankreich als Faktor der deutschen Außenpolitik im Jahre 1939 . . . . .                | 617 |

SCHLUSSBEMERKUNGEN

Klaus HILDEBRAND, Schlußbemerkungen . . . . . 631

TAGUNGSBERICHT

Mündlich vorgetragene Einführungen, S. 637; Interventionen, S. 671; Bericht über die Diskussionen, S. 687; Verzeichnis der Kolloquiumsteilnehmer, S. 716; Programm des Kolloquiums, S. 718

